



In neuer Blüte erstrahlt

Die südwestliche Stadt Paphos will die Aufmerksamkeit als Europas Kulturhauptstadt 2017 nutzen und ihre antike und moderne Vielfalt international präsentieren.

__Dynamische Insel__



ZYPERN

Trend und Tradition

Umbrüche und eine stets neue Dynamik sind sich die Zyprioten gewohnt. Nach der Wirtschaftskrise balanciert **DAS INSELVOLK** zwischen Geschichte und Zukunft, Mainstream und Individualismus.



1



2



3



4

- 1 **Vorreiter** Simis' (I.) Café «Ta kala kathoumena» war das Erste an Nikosias «grüner Meile».
- 2 **Wahrzeichen** Die Kapelle Agioi Anargyroi am Kap Greco, dem östlichsten Punkt der Insel.
- 3 **Erfrischung** Zypriotische Glace von E. Pyrga.
- 4 **Idylle** Ein Mann angelt im Badeort Protaras.
- 5 **Treffpunkt** Das Zentrum der Hauptstadt Nikosia sowie das Café Pieta sind «places to be».



5



1 **Marktplatz** Täglich verkaufen regionale Händler ihre Spezialitäten in der geteilten Hauptstadt.
2 **Erfolg** Marleen Brauer und ihr zypriotischer Mann führen das kleine Weingut Zambartas.
3 **Investition** Die Altstadt von Paphos wird gerade saniert – nicht nur farbig verziert.
4 **Kräutergarten** Die Waliserin Caroline Evans hat in Pano Akourdaleia mit «Heaven on Earth Herbals» ein duftendes Paradies geschaffen.



TEXT **AURELIA FORRER**
FOTOS **BERNARD VAN DIERENDONCK**

Sie sind überall. Eins neben dem anderen reihen sich die Cafés in Stadtgassen und Strandpromenade ein. In den vergangenen Jahren haben sich zu den landestypischen Kafénia internationale Ketten dazugesellt. Der zypriotische Kaffee hat Konkurrenz von Latte macchiato erhalten. Die Tradition konkurrenziert mit dem Trend.

In der Altstadt von Paphos scheint Emilio, Besitzer des «Grafico», die gute Mischung gefunden zu haben. Im hip gestalteten Bistro nehmen auch die alten Dorfherren Platz. Täglich gegen neun Uhr besammelt sich die Männerrunde um einen «glykos» (Kaffee mit viel Zucker), «metrios» (wenig) oder «sketos» (zuckerfrei) zu trinken. Dann diskutieren sie mit den benachbarten Ladenbesitzern die Neuigkeiten oder enervieren sich beim Tavli-Brettspiel.

Gesprächsstoff gibt es in der südwestlich gelegenen Ortschaft, rund hundert Kilometer von der Hauptstadt Nikosia entfernt, genug. Es sind die ersten warmen Tage des Jahres und die ersten ohne viel Staub und Lärm. Die Gemeinde hat investiert und die Altstadt saniert, die ganze Passage aufgerissen und neu gestaltet. Einige Shops hielten den Bauarbeiten nicht stand, andere haben geduldig jeden Tag den Dreck vor der Ladentür gekehrt. George «Kokos» führt seit 55 Jahren seinen Barber-Shop. Auf seinem Stuhl wartet der 65-Jährige auf Kundschaft. Zehn Euro kostet ein Haarschnitt, mit Rasur fünf Euro mehr. Ursprünglich kommt er aus «little Switzerland», dem Dörfchen **Empa**. «Sie nennen es so, weil die Schweiz als sicher gilt – und das Dorf eben nicht», übersetzt Chris von vis-à-vis lachend. Seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2013 hat sich die Nachbarschaft besser kennengelernt. «Plötzlich hatten wir mehr Zeit.» Heute fühlen sie sich

wie eine Familie, einzig um die Frauen würden sie kämpfen. «Aber «Kokos» gewinnt immer», so der jüngere Chris. Alle setzen sie auf den neuen Glanz und hoffen, die Touristen mit dem Bus 618 vom Strand zu ihnen in die Stadt zu locken.

Dieses Jahr erstrahlt Paphos auch international in neuem Licht. Der 40 000-Seelen-Ort ist gemeinsam mit dem dänischen Aarhus Europas Kulturhauptstadt 2017 (www.pafos2017.eu). Den Titel hat die Stadt 2012 erhalten, kurz vor der Finanzkrise. Direktorin Georgia Doetzer jongliert mit einem Budget von fünf Millionen Euro, verteilt auf 152 Projekte. Trotzdem hat man sich die Berliner Philharmoniker geleistet. Deren Europakonzert vor dem byzantinischen Kastell ist dank den Live-TV-Übertragung in mehrere Länder an Wert kaum zu übertreffen. «Unser Ziel ist es, in diesem Jahr Leute und unsere historischen Plätze zu vereinen, um Erlebnisse zu schaffen», so Doetzer. Über genügend historische Schätze wie die

- 1 Kulturhauptstadt** Kunstwerke wie Graffiti sind an jeder Ecke in Paphos zu entdecken.
- 2 Stadtoriginal** Barbier George «Kokos» hat in den letzten 55 Jahren intensivere Zeiten erlebt.
- 3 Tradition** «The Place» bringt in Paphos Interessierten regionales Handwerk interaktiv näher.
- 4 Spezialität** Soutzoukos sind mit Weintraubensaft ummantelte Nüsse, sehen aus wie Kerzen.

Königsgräber von Nea Paphos aus dem dritten Jahrhundert vor Christus oder dem antiken Park mit den Bodenmosaiken verfügt Paphos genug. Drei Themen stehen während des Kulturjahres im Fokus. So wird die Geschichte, gepaart mit Religion und Mythen – die griechische Liebesgöttin Aphrodite ist vor Zypern aus dem Wasser gestiegen und an Land gegangen –, dargestellt. In der Gegenwart kommen die Worldtravellers zur Geltung, aber auch all die Belagerungen, welche die Insel via Luft, Wasser und Land in all den Jahren er-

lebt hat. Und dann wären da noch die Identität und die Zukunftsfrage des seit 1974 gespaltenen Landes. Während der Süden und griechische Teil als Republik Zypern Teil der Europäischen Union ist, befindet sich der Norden in türkischer Hand. Auf öffentlichem Grund ist in Paphos das Kunstwerk «The Table of Unification» – Tisch der Vereinigung – zu sehen. Er ist aus Holz aus dem griechischen wie auch türkischen Teil gezimmert und enthält eine kleine Box mit Nachrichten für beide Seiten. «Wir versuchen, wieder zu verbinden, den Gra-

ben zu schmälern», sagt Doetzer, die sich selbst als Zypriotin, nicht als griechisch-zypriotische Frau bezeichnet.

«**Hier ist ein magischer Ort**», sagt Caroline Evans und kaut im Dörfchen Akourdaleia, zwanzig Minuten von Paphos entfernt, auf Fenchelkraut herum. Vor 13 Jahren hat die Waliserin sich hier in einen 750 bis 1200 Jahre alten Olivenbaum verliebt und aus einer ehemaligen Schule ein Kräuterhäuschen gestaltet, gefüllt mit ätherischen Ölen, Kräutertee und homöopathischen Tropfen. Ob Einheimische, Touristen, Priester, Zeugen Jehovas oder Rabbiner – viele finden ihren Weg zum Garten «Heaven on Earth Herbals». «Pflanze einen Garten, pflanze Glückseligkeit» lautet einer der Sprüche, welche «den friedlichsten Ort» schmücken. Religion spielt keine grosse Rolle, eher der Glaube. «Ich finde, die Zyprioten sollten stolz auf das sein, was sie haben. Egal ob griechische oder türkische Seite», sagt die zweifache Mutter, die auf manche laut wirkt. ▶



► **Karob-Sirup**, gewonnen aus Johanniskraut, gilt als das schwarze Gold der Insel. Und dann gibt es noch das «Blut der Erde», den Wein. Der Commandaria ist der Republik wichtig, denn er soll der älteste Portwein der Welt sein. Schon Richard Löwenherz, einstiger Eroberer von Zypern, soll vom alkoholischen Saft angetan gewesen sein. «Es ist ein geschützter Name aus der Region und als Einziger ein sehr streng kontrollierter Wein», sagt Marleen Brauer. Die Holländerin führt mit ihrem Mann Marcos Zambartas das gleichnamige Weingut. Innerhalb von zehn Jahren konnten sie die Flaschenproduktion von 3000 auf 80 000 steigern und exportieren auch in die Schweiz. Das Paar hat auch eine alte zypriotische Weinrebe wieder zum Leben erweckt: Maratheftiko. Mühsam, denn die Rebsorte lässt sich nur mithilfe einer weiteren Pflanze befruchten.

Neben den Buschreben, die kaum höher als einen halben Meter sind, zie-

ren Nadelbäume wie Zedern die Landschaft im Innern der Republik. 20 Prozent der Insel ist Waldfläche. Das Troodos-Gebirge gilt als Schwarzwald von Zypern und lädt zum Wandern ein. Zehn Scheunendachkirchen sind zu sehen, die alle zum Unesco-Kulturerbe zählen. Zudem bietet Platres mit seinem Wasserfall eine willkommene Abkühlung im Sommer, in dem es drückend heiss werden kann. Dann – von Juni bis Ende September – macht Thomas Wegmüller Hitzepause. Der 56-Jährige aus Schlieren bei Köniz BE bietet seit 1997

Bike-Touren (www.bikecyprus.ch) an. «Ich bin wohl am Wetter hängen geblieben», sagt der ehemalige Radprofi. Vor drei Jahren hat auf der Insel der Bike-Boom eingesetzt. «Das Business wird nicht mehr auf dem Golfplatz, sondern auf dem Sattel gemacht», sagt er. Neu hat er auch E-Mountainbikes im Angebot. Niemandem soll die Tour durch die Berge – höchster Gipfel ist der Olympos mit 1952 Metern – vermiest werden.

«Wenn der Zypriote sieht, dass etwas finanziell erfolgreich ist, macht er es nach», sagt Manolis Hadjimanolis

- 1 **Muss** Der zypriotische Kaffee.
- 2 **Kenner** Ex-Profi-Radfahrer Thomas Wegmüller bietet seit 1997 Bike-Touren auf Zypern an.
- 3 **Workshops** Künstler geben im Kulturcenter ihr Wissen an Interessierte weiter.
- 4 **Flanierort** Am Hafen von Limassol ist mit der New Marina und dem alten Hafen eine beliebte und belebte Promenade entstanden.

von Diatehnon. Gemeinsam mit drei anderen Künstlern bietet er in einer der früheren Markthallen der Stadt Limassol Kunstworkshops an. Wer will, kann hier Töpfern oder Ikonen-Malerei lernen sowie sich seine eigene Laute bauen. Mitleid mit den noch wenig verbliebenen Markthändlern, deren Umsatz wohl nicht für ein weiteres Jahr in der Markthalle reicht, hat er nicht. «Man muss mit den Veränderungen mitgehen, manche haben das nicht gemacht.»

Bewegung ist auch in der Hafenstadt Limassol angesagt. Ein neuer Radweg führt fast durch die ganze Stadt, die sich über 14 Kilometer der Küste entlang erstreckt. In den vergangenen Jahren hat die Regierung hier eine Strandpromenade mit Spielplätzen, Gymnastikgeräten, Mietvelos, Bänken und Grünzonen geschaffen, die direkt in den alten Hafen (hier sind malerische Fischerboote zu sehen) und in die New Marina (Jachthafen mit edler Wohnanlage) führt. Fischer und Skater tummeln

sich hier, Touristen vermischen sich mit Einheimischen. 3,2 Millionen Menschen machen jährlich im südlichen, griechischen Teil Ferien. Vor allem die Badeorte Ayia Napa und Protaras sind bei den Schweizern beliebt. Sie eignen sich wie Limassol oder Paphos perfekt als Basis am türkisfarbenen, klaren Meer. Von den Strandstädten aus lässt sich die Vielfalt Zyperns entdecken. Beinahe jede Ecke ist mit einem Mietwagen unter zwei Stunden zu erreichen.

Eine auf den zweiten Blick sehenswerte Alternative ist die Hauptstadt Nikosia, deren altes Zentrum zum Trendquartier mutiert. An der Grenze zum türkischen Norden, der sogenannten «grünen Meile», hat Herr Simis' alternatives Kaffee Konkurrenz erhalten. In den Achtzigern wagte er sich als Einziger hierher und eröffnete «Ta kala Kathoumena». Ein Wortspiel, das wortwörtlich «am Guten sitzen» heisst.

«Nikosia ist wie ein kleineres Berlin», sagt Touristenführer Michalis.

Damit bezieht er sich nicht nur auf die Mauer und die dazugehörigen Wachposten – seit 2004 sind Grenzübergänge gestattet –, sondern auf das Flair.

Auf ein Graffiti folgt eine Kunstgalerie, auf eine heruntergekommene Ecke eine einladende Shoppingmeile, auf einen Ballonverkäufer eine Theater-schauspielerin wie Miranda. «Es ist meine absolute Lieblingsstadt», sagt sie im In-Café Pieta bei einem Kaffee sitzend. «Alles wird europäischer.» Ob irgendwann die Wiedervereinigung ansteht, da sind sich alle unsicher. Aber Zypern bleibt sicher auch in Zukunft in Bewegung. ●

Take-off

Anreise Direktverbindungen täglich mit Edelweiss ab Zürich, ab Basel mit Easyjet 2 x wöchentlich, ab Bern mit Helvetic 1 x wöchentlich. Umsteige-Verbindung täglich mit Aegean ab Zürich.
Info www.tui.ch/zypern
 Tel. 0848 848 444